



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Thomas Fröhlich

Fabrateria Nova, Italien: San Giovanni Incarico, Provinz Frosinone

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **2 • 2014**

Seite / Page **57–60**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1750/4658> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2014-2-p57-60-v4658.5

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2014-2 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2014 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



FABRATERIA NOVA, ITALIEN

San Giovanni Incarico, Provinz Frosinone



Die Arbeiten des Jahres 2013

Abteilung Rom des Deutschen Archäologischen Instituts

von Thomas Fröhlich

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2014 · Faszikel 2
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2014-2-3

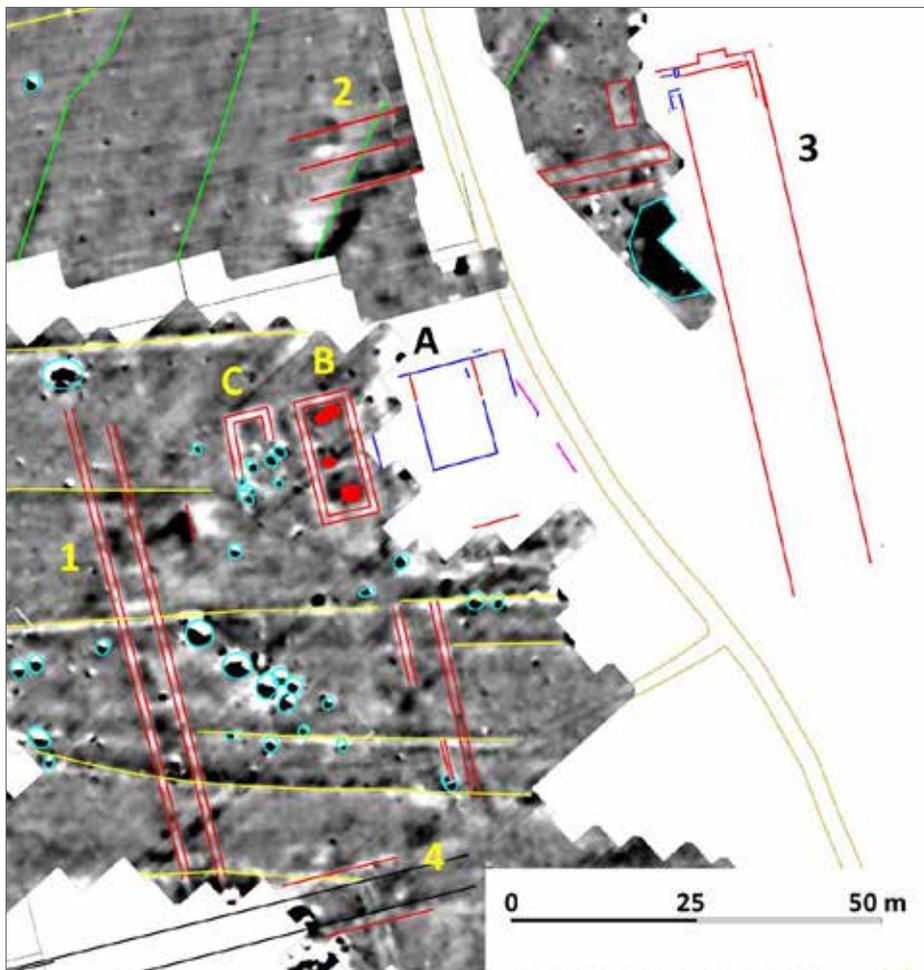


The project, starting in 2007, is a collaboration of Italian and German researchers. It focuses on the outset and development of the urban structure as well as the public and private spaces of the colony Fabrateria Nova, founded by the Romans in 124 BC in central Liri valley in south Latium. A short geophysical campaign in 2013 produced useful information on the enclosing structures of the republican terrace with three temples in the eastern part of the town. Furthermore, on the western side of an early-imperial porticus, possibly the forum of the colony, a series of regular constructions orientated towards this open yard can be assumed.

Im Oktober 2013 sind in Fabrateria Nova, der nach Velleius Paterculus (I 15,4) im Jahre 124 v. Chr. gegründeten römischen Kolonie im mittleren Lirital, in einer kurzen Kampagne von der Firma „Eastern Atlas“ (Berlin) einige geophysikalische Untersuchungen durchgeführt worden, die auf zwei Baukomplexe konzentriert waren.

Kooperationspartner: Soprintendenza per i Beni Archeologici del Lazio (A. Betori), Università degli Studi di Caserta (E. Polito), Comune di San Giovanni Incarico (A. Nicosia).

Leitung des Projektes: H.-J. Beste, T. Fröhlich.



1

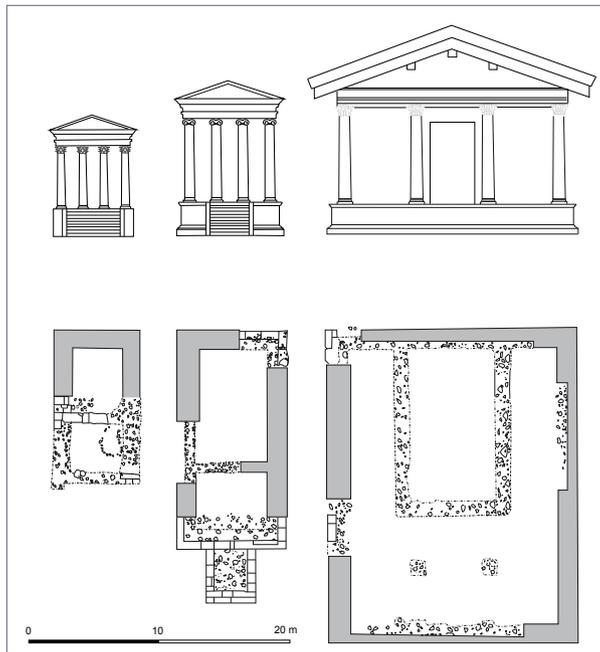
Im Bereich der republikanischen Terrassenanlage ganz im Osten des Stadtplateaus (Abb. 1), an der in den Jahren 2009 bis 2011 einige Sondagen vorgenommen worden waren, ging es vor allem um die Frage der architektonischen Begrenzung des 90 × 90 m großen Platzes, auf welchem die drei nach Süden ausgerichteten Tempel aus der Gründungsperiode der Kolonie stehen (Ende 2. Jh. v. Chr.). Westlich der Tempel waren im Jahre 2011 die schlecht erhaltenen Fundamente eines kleinen Raumes und einer Exedra freigelegt worden, die sich zur Platzmitte hin öffnete. Die Prospektion bestätigt nun eindeutig, dass diese zu einer etwa 4,50 m breiten, nordsüdlich verlaufenden Platzbegrenzung gehören (Abb. 1, Nr. 1), die aus einer Abfolge unterschiedlich großer Räume besteht, bei denen es sich um *tabernae* handeln könnte.

Entsprechende Strukturen hat es auch auf der Nordseite gegeben, wo in der Prospektion hinter dem größten, östlichen Tempel auf etwa 15 m Länge drei parallele Linien auszumachen sind (Abb. 1, Nr. 2). Offenbar handelt es sich um die Fortsetzung derselben Mauerzüge, deren Fundamente im Jahre 2008 in der Nordostecke des Platzes freigelegt worden waren. Die drei parallelen Fundamente sind wohl dahingehend zu deuten, dass den *tabernae* im Norden eine Säulenhalle vorgelagert war, die es an der Westseite nicht gab.

Im Osten, wo das Gelände zum Fluss hin abfällt, befindet sich eine in Abschnitten recht gut erhaltene Cryptoporticus (Abb. 1, Nr. 3), die der Platzumfassung auf dieser Seite als Substruktion gedient haben muss, soweit man nicht annehmen will, der Platz hätte sich hier zum Fluss hin geöffnet. Auf Grund der Ausrichtung der Tempel nach Süden ist eine solche Annahme aber eher unwahrscheinlich. Die Struktur der Cryptoporticus (Abb. 2) selbst spricht dafür, dass sich auch hier eine langgestreckte Raumflucht mit vorgelagerter Säulenreihe befand, denn der etwa 9 m breite Baukörper wird durch eine Wand in der Mitte in zwei lange, schmale Gänge unterteilt. Keinerlei Hinweise auf eine architektonische Begrenzung des Platzes gibt es hingegen auf der Südseite (Abb. 1, Nr. 4), wo die Anlage bis an einen gepflasterten *decumanus* heranreicht, der sowohl in der geomagnetischen Prospektion,



2



3

als auch in der elektrischen Widerstandsmessung sichtbar ist. Ein Abschnitt dieser Straße ist etwas weiter im Westen 2008 freigelegt worden.

Die große Platzanlage mit den drei Tempeln war also wahrscheinlich nicht zum Umland hin orientiert, wie auf Grund ihrer Lage am Ostrand des Stadtplateaus oberhalb des Flusslaufs zunächst angenommen worden war, und es handelt sich auch nicht um eine auf allen Seiten geschlossene Porticus. Vielmehr öffnet sich der innerstädtische Platz nach Süden hin zu einer gepflasterten Hauptstraße und wird auf den anderen drei Seiten von Läden und Exedren begrenzt, denen aber nur im Norden und Osten eine Säulenhalle vorgelagert gewesen zu sein scheint. Die drei Tempel (Abb. 1 [A–C]. 3 unten) sind hinten an einer gemeinsamen Grundlinie ausgerichtet, stehen in regelmäßigem Abstand nebeneinander und lassen sich auf Grund der übereinstimmenden Bautechnik und stratigraphischer Befunde mit einiger Sicherheit alle in die frühe Zeit der Kolonie datieren, also in das späte 2. bis frühe 1. Jahrhundert v. Chr. In ihren Maßen und Proportionen sowie in typologischer Hinsicht weisen sie aber große Unterschiede auf, die im Zuge der Aufarbeitung der Grabungsergebnisse 2009–2011 näher untersucht worden sind. Hierbei entstanden zwei Rekonstruktionsvorschläge (Abb. 3 oben. 4), die zwar angesichts des schlechten Erhaltungszustandes der Bauten in vielen Details hypothetisch bleiben müssen, die grundsätzlichen typologischen Unterschiede aber dennoch gut vor Augen führen. Tempel A ist ein italischer Tempel mit tiefer Vorhalle und einer von zwei *alae* flankierten Cella, dessen Säulen in so weitem Abstand stehen, dass auf ihnen eigentlich nur ein Holzgebälk gelegen haben kann. Der kleinere Tempel B ist hingegen vermutlich als viersäuliger Prostylos zu ergänzen und vertritt einen moderneren, unter griechischem Einfluss entstandenen Typus mit enger Säulenstellung und gestreckten Proportionen, der wahrscheinlich ein Steingebälk besaß. Ähnlich mag auch der sehr schlecht erhaltene Tempel C ausgesehen haben.

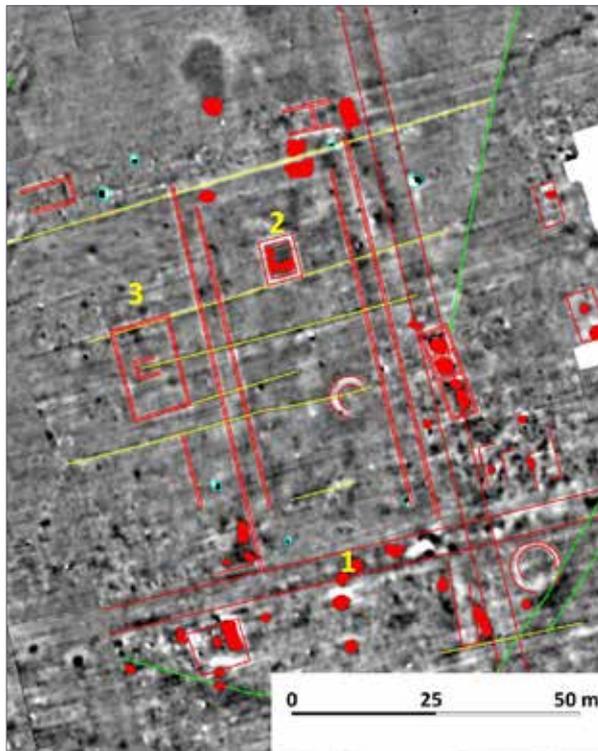
Leider haben die Grabungen keine Hinweise zur Identifizierung der hier verehrten Gottheiten erbracht, so dass man auf Vermutungen angewiesen ist. Der große Tempel A kann vielleicht mit epigraphischen Zeugnissen in Verbindung gebracht werden, die für Fabrateria Nova einen Tempel der Kapitolini-

2 Cryptoporticus an der Ostseite der Tempelterrasse, Blick von Nordosten (Foto: Soprintendenza per i Beni Archeologici del Lazio).

3 Republikanische Tempel A, B und C (Rekonstruktionszeichnung: H.-J. Beste, DAI Rom).



4



5

schen Trias belegen. Die Anlage der Kolonie nur ein Jahr nach der Zerstörung der in 3 km Entfernung gelegenen, lateinischen Kolonie Fregellae, welche gegen Rom rebelliert hatte, kann als ein politisches Signal der römischen Optimaten verstanden werden. Durch die Anlage eines Tempels der Kapitolinischen Trias in der neuen Stadt dürfte deren besonders enge Verbindung zur *urbs* zum Ausdruck gebracht worden sein.

Die frühe Erbauung in den ersten Jahren der Stadt, die prominente Position im Zentrum einer anspruchsvollen Platzanlage und die Verwendung des italienischen Bautypus, der als Reminiszenz an den römischen Kapitolestempel verstanden werden kann, lassen die Identifikation des Tempels A als Tempel der Kapitolinischen Trias plausibel erscheinen.

Knapp 100 m westlich der Tempelerrasse befindet sich eine weitere von Portiken umgebene Platzanlage von 70 × 35 m Größe (Abb. 5), an der in den Jahren 2008–2009 kleinere Grabungen durchgeführt worden waren, die eine augusteische und eine frühere republikanische Phase erkennen ließen. Auch diese Anlage öffnet sich nach Süden zu auf den *decumanus* (Abb. 5, Nr. 1). Im Zentrum der Nordhälfte befindet sich ein kleiner Tempel, der zur augusteischen Phase gehört (Abb. 5, Nr. 2). 2013 wurde hier auf einer Fläche von 1,90 ha eine weitere geomagnetische Prospektion durchgeführt, die als wichtigstes Ergebnis im Westen der Portikus deutlich Strukturen größerer Bauten zeigt, die auf den Platz hin orientiert zu sein scheinen (Abb. 5, Nr. 3). Die bereits in einem früheren Bericht geäußerte Vermutung, es könne sich bei der Anlage um den Forumsplatz der Kolonie handeln, wird durch die neuen Befunde bestärkt. Ohne weitere Grabungen ist eine sichere Identifizierung indes nicht möglich.

Im Jahre 2014 sollen die Forschungen in Fabrateria Nova zu einem vorläufigen Abschluss gebracht werden. Es ist geplant, im Bereich der republikanischen Tempelerrasse am Tempel C, vor dem Tempel A und entlang des *decumanus* drei Schnitte anzulegen, um noch offene Detailfragen zu klären und ein genaues Aufmaß des Platzes zu ermöglichen.

4 Republikanische Tempel A und B (Rekonstruktion: E. Demetrescu, DAI Rom).

5 Augusteische Platzanlage, Bodenprospektion (Foto: Eastern Atlas, Berlin).